

**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift  
**Band:** 7 (1929)  
**Heft:** 3

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.  
Erscheint Mitte jeden Monats.

## Eidgenössische Abstimmung.

Zeichnung von A. Bieber.



Die streitlustigen Parteihähne und das friedliche Volk.

## Die verhängnisvolle Autofahrt

(Ein Fastnachtstücklein vom Bielersee.)

Der rundbäuchige Privatier Gotti Düggeler in Trübligen ist ein seelengutes Kerlchen, und daß Heldenmut nicht gerade seine hervorstechendste Charaktereigenschaft ist, die durch seine um so resolutere Ehehälfte noch dazu bei jeder Gelegenheit nach Möglichkeit auf ein Mindestmaß hinabgedrückt wird, dafür kann der gute Gotti leider nichts.

Ein etwas höher gespanntes Mutgefühl kann sich bei ihm höchstens entwickeln, wenn er ein Glas prickelnden „Trübliger“ zuviel im Kopfe hat, was zwar selten vorkommt, da er vor den heimlichen nächtlichen Geldbeutelinspektionen (resp. deren Folgen) seines unvergleichlichen und weil kinderlos, in finanziellen Dingen um so interessierteren Hausengels nach diesbezüglichen schlimmen Erfahrungen stets eine gelinde Furcht empfindet.

Heute aber war nun Fastnacht, und der folgsame Gotti hatte nach einer ziemlich langen Periode der Entfugung von seiner Regentin die Erlaubnis erhalten, sich wieder einmal das Maskentreiben im lebenslustigen Babel am untern Seezipfel anzusehen.

„Aber daß de mer mit em Nüni-Zügli häichummsch! Süsch, bim Donnerli, heisch de öppis z'giweertige!“ lautete der strikte Tagesbefehl.

Und mit gewohntem Gehorsam versprach Gotti, was sein „feldweibel“ verlangte; denn ein vielsagender Blick nach der Scheiterkiste im Küchenwinkel hatte die Befehlsausgabe begleitet...

Also Abmarsch, resp. Abfahrt mit dem nächsten Zuge. Nachdem sich unser Gotti im berühmtesten Sündenbabel drunten während mehreren Stunden durch die maskenwimmelnden Straßen getrieben, landete er durstig und abgehetzt in dem ihm von früher her bekannten Restaurant „zum sanften Lämmlein“, wo zu seiner momentanen Freude vier hier geschäftlich ansässige, aber in Trübligen aufgewachsene Handwerksmeister den in einer lauschigen Ecke stehenden runden Stammtisch umfränzten.

Die vier natürlich recht trinkfesten Seebuizen waren bereits ziemlich fastnächtlisch gestimmt und empfangen deshalb ihren sofort erkannten und ungefähr im nämlichen Alter stehenden engern Landsmann gleich mit fröhlichem Hallo und erhobenen Gläsern.

Einszwei geriet unser guter Gotti ins Fahrwasser fröhlichen Geplauders, gewürzt mit ergiebigem Trunk und schließlich sogar Gesang, so daß die Stunden dahinflogen wie ein Doppeldecker...

Auf einmal aber erinnerte er sich trotz seines schon bedenklich angeheiterten Zustandes des heimischen Tagesbefehles von heute Mittag. Erschreckt riß er die Uhr heraus: 23.40 Uhr!

Himmelsakerment — jetzt hatte er nicht nur das vorgeschriebene Nüni — sondern sogar das Elfi, also das letzte Züglein verpaßt.

Rebstoßstückerstrecklidonnerwetter! Was war jetzt da zu machen?

Da — im Augenblick des höchsten Gewissenskonfliktes — kam der Wirt dem armen Pantoffelhelden mit einem rettenden Gedanken zu Hilfe: der Fuhrhalter gegenüber besitze ja ein Auto, und dieses stehe auch gegenwärtig noch in der Garage, und der stets fahrbereite Chauffeur werde ihn ganz bestimmt heute Abend noch nach Trübligen hinaufbefördern.

Gesagt — getan! Zehn Minuten später fauste unser Gotti in fröhlichster Weinstimmung und aller Erden Sorgen ledig, per Benzinkraft die Seestraße hinauf seiner Heimat zu.

Auf einer Distanz von gut hundert Metern von seinem „Paradies“ entfernt rechnete er mit dem Chauffeur ab.

„Waaas? Siebezäh Franke soll das fährkli choschte? Du bisch jo nit bi Droscht!“ fuhr der durch den Wein zum Helden gewordene Gotti Düggeler den Chauffeur an.

„Sowieso! Siebezäh Fränkli! 's isch natürlich Nachttage!“ entgegnete der offenbar durch lange Gewohnheit gegen solche Anrempelien längst immun gewordene Angehauchte. „Es zellt pär Kilometer, und ds Zruggfahrt mueß i sälbstverständlich o rächnen!“

„Jä — choschtetis de nit meh, wenn i sälber o wieder mit d'r zruggfahrt?“

„Näi, es cheem ganz uf ds Glychen use!“

„Also — so fahren i umme mit dr zrugg! I wott die Zyt nit vergeebe zahl ha!“

Und tatsächlich — denkt euch den Sport! — fuhr Gotti Düggeler, alle Welt vergessend, wieder nach dem Sündenpfluß hinunter, wo es natürlich im „Sanften Lämmlein“ einen noch grünenderen Empfang absetzte als das erste Mal, und diesen mußte nun der wackere Gotti im Laufe der Freinacht mit einer ganzen Batterie verstaubter Flaschen, Marke „Dom obere Myrli“, quittieren, deren Kosten sicher für zwei, drei Doppel-Autofahrten Babel-Trübligen gereicht hätten!

Andern Tages saß ein rundliches Häuflein Elend und Zerknirschtheit mit sturmdurchtobtem Haupt und vor Angst zitternd in einer Bankette des vormittäglichen Elfuhr-Zügleins. Links und rechts scheue Blicke werfend stieg es auf der Station Trübligen aus.

Wie der Empfang zu Hause ausfiel, darüber berichtet keine Chronik, so daß man lediglich auf Vermutungen angewiesen ist...

○○○

R. Sch.

## Zurückgegeben.

Ein Bäckermeister erhielt von einem andern Handwerksmeister für ausgeführte Arbeit eine Rechnung, die ihn bei der nächsten Gelegenheit zu nachfolgender Gegenrechnung begeisterte:

Eine saftige Bauernhamme, von einer Sau, gebacken, im Brotteig.

Besichtigung und Messung derselben . . . . .	1.50
Abwägen des Brotteigs . . . . .	— .50
Die Hamme darein gewickelt . . . . .	— .50
Ein Blech gereinigt, die Hamme darauf gelegt . . .	1.—
Dieselbe in den Ofen geschoben . . . . .	— .50
Dreimal Verschiebung derselben . . . . .	1.50
Drei Stunden gebacken . . . . .	1.80

### Material:

4 Kilogramm Teig zu 45 Cts. . . . .	1.80
5 Kilogramm Briketts zu 10 Cts. . . . .	— .50

### Arbeitszeit:

Chefmonteur ½ Stunde zu Fr. 1.75 . . . . .	1.75
Transport der Hamme nach Ringstraße 3 . . . . .	2.—
Transport in 1. Stock . . . . .	— .50

Total 13.85

Der Betrag wird im Jahr 1929 verrechnet.

# BERN

## Bahnhof-Buffer

Best bekanntes  
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Dinners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer  
184 S. Scheidegger-Hauser

# Zur Hebung der Sittlichkeit.

A. Merchlin.

„Die unterzeichneten Frauenverbände erheben öffentlich energisch Protest gegen die in erschreckender Weise um sich greifende Unsitte, die Frau im Plakat, im Schaufenster, in der Illustration in entwürdigender Entblößung und herausfordernden Stellungen darzustellen. Sie erblicken in dieser Mißachtung der ehrbaren Frau einen Angriff auf die Würde ihres Geschlechtes, eine Vernichtung ihres erzieherischen Einflusses und darum etwas, das in hohem Maße zur Verrohung und Entsittlichung unserer Jugend und unseres Volkes beiträgt.

Ein Volk aber steht und fällt nach dem Maßstabe seiner Sittlichkeit. Darum rufen wir alle Ernstgesinnten zum Kampfe gegen diese, unser Volk schwer schädigende Unsitte auf, die verschwinden wird, wenn jene Geschäfte gemieden werden, die sich solcher Reklame bedienen, wenn keine Zeitschrift gekauft wird, welche die Würde der Frau antastet.“

(Unterschriften.)

Auch der „Bärenspiegel“ schließt sich diesem Protest energisch an. Mit Worten allein ist es aber nicht getan; wir wollen Taten sehen, Taten! Deshalb empfehlen wir dem rührigen Damenkomitee, nach nebenstehendem Beispiel alle natürlichen und daher schamlosen herausfordernden Stellen mit einem energischen Feigenblatt zu brandmarken.

Ein kräftiges Pfui allen derartigen Blößen!

M.

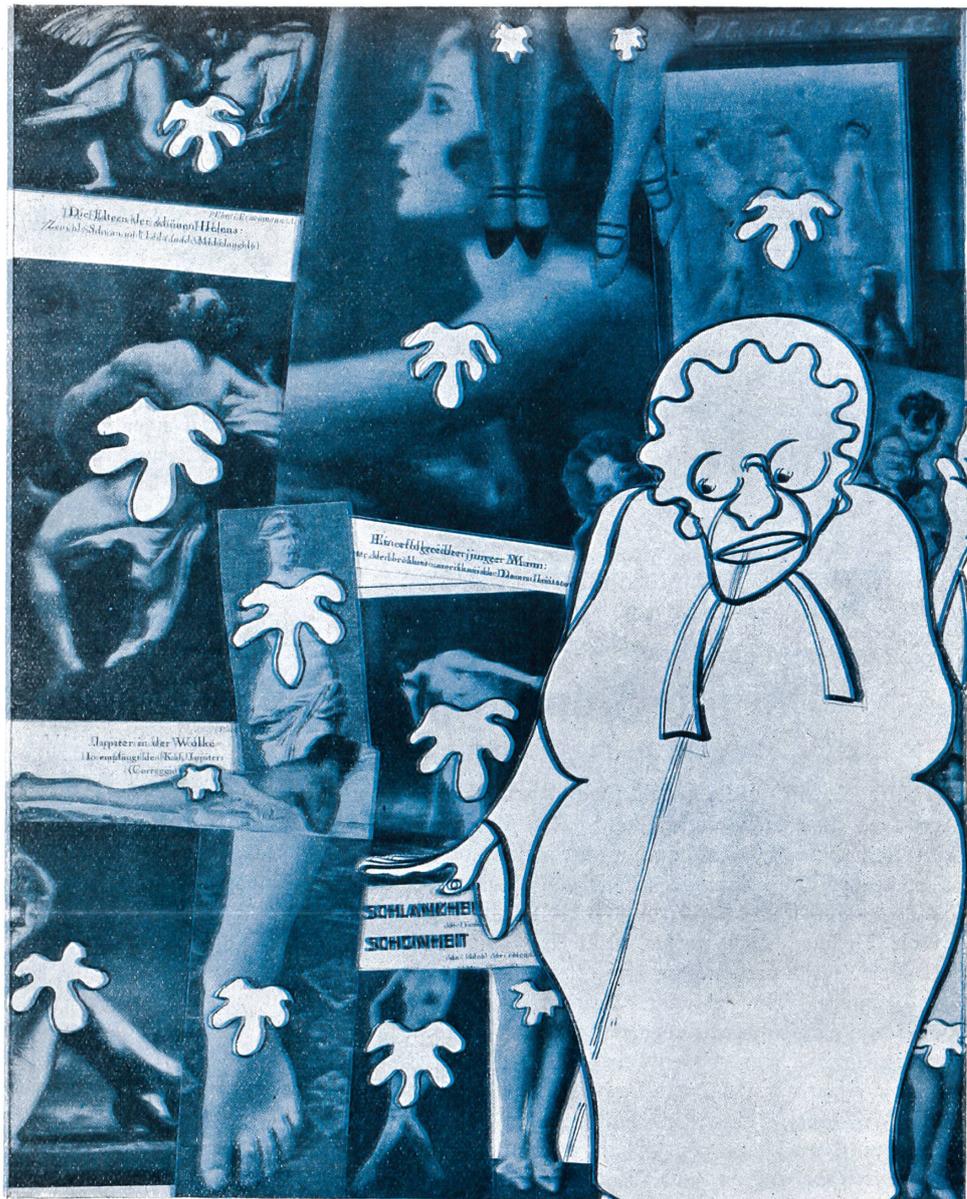
○○○

Der Zusatz.

Dienstmädchen, nachts 12 Uhr in die Stammkneipe des Herrn kommend: „Hier schickt Ihnen die Gnädige den Haus Schlüssel, weil wir jetzt zu Bette gehen wollen, und das andere werde sich morgen früh finden.“

○

„Sieber Freund,“ schüttelt der Arzt den Kopf, „Sie trinken zuviel Alkohol.“ — „Aber, Herr Doktor,“ wehrt sich entrüstet der Patient, „ich schwöre, ich trinke nur bei zwei Gelegenheiten.“ — „So, wann denn?“ — „Nun, erstens wenn ich Käse esse.“ — „Und das anderemal?“ — „Wenn ich keinen Käse esse.“



In Merligen ist eine verzwickte Situation entstanden. Viele Bewohner, die wenig Garten oder überhaupt kein Land haben, wissen nicht mehr, wo mit den Abfällen hin, da die Ablagerung im See verboten wurde, ohne eine erlaubte Deponierung irgendwo zu bezeichnen. Darob große Ratlosigkeit. Nun kommt die willkommene Kunde, daß die „Stadt Thun“ ausgerangiert werde und ist im V. V. M. ein heller Kopf auf die Idee gekommen, dieses Schiff als Ghüderwagen zu kaufen, da es den richtigen Rank dann schon finden werde.

○

„Warum hast du dem Geldbriefträger ein so hohes Trinkgeld gegeben?“ — „Ich habe mir gedacht, vielleicht kommt er dann öfter.“

**G. Dubach - Coiffeur**  
 Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg  
 Sorgfältige, hygienische Bedienung

## Mensur.

W. Burkhardt.



Schmisse schmerzlos, kosmetisch einwandfrei. Schnittmuster zu Diensten. Höfl. empfiehlt sich P. Imitationi.

○○○

## Der alte Jahrgang oder die gekündete Freundschaft.

Der Sigrift und der Dachdecker von Stozligen waren Freunde. Das kann vorkommen. Nun haben sie sich aber entzweit, was schließlich auch noch vorkommen kann. Was aber in der Weltgeschichte wahrscheinlich einzig dasteht sind die Umstände, unter denen die Jahrzehnte alte Freundschaft in die Brüche gehen mußte. Und das kam so:

Der Sigrift verschmähete ein gutes Gläschen Branz nicht, der Dachdecker liebte es sogar. Nun traf es sich, daß das Dach des Stozliger Kirchturns repariert werden mußte, was immer eine heikle Sache ist, wegen der Farbe der Ziegel, die einten möchten gerne ein grünliches Dach, es passe besser in die grüne Landschaft hinein; die andern hätten lieber eine rötliche Mütze auf dem Turm, was gar lebhaft und munter ausähe und die dritten behaupten, nur Blau könne in Frage kommen, der Himmel sei auch blau usw. Doch was schwäche ich. Die Beiden stritten sich gar nicht um solche Dinge. Der Dachdecker hatte Auftrag, die Farbe der Bedachung so zu wählen, daß allen Wünschen bestmöglichst entsprochen sei. Also Grün, Rot und Blau zu gleichen Teilen zu einem „neutralen“ Ton zu „mischen“, wie es sich gezieme. Etwas anderem habe er nichts nachzufragen. Punkt.

Also wurde das Gerüst aufgestellt, das alte morsche Turmdach weggerissen, die Turmstange samt Kugel und Guggel heruntergenommen, letztere zum Auffrischen und Vergolden. Das alles besorgte der Dachdecker mit seinen Gehilfen. Der Sigrift war nicht dabei; natürlich, sonst hätte die Geschichte nicht passieren können. Als aber der Sigrift dazu kam, war die Turmkugel bereits geöffnet worden und ihr Inhalt, alte Zeitungen, Urkunden usw. aus dem vorigen Jahrhundert einer Amtsstelle übergeben. (Was jetzt kommt ist authentisch.) Der Sigrift schlich zu seinem Freund, dem Dachdecker.

„Du, war nichts drin?“

„Ich meine — von säbem!“ Er neigte den Kopf nach hinten und tippte mit gestrecktem Daumen auf den Mund.  
„No, Sir, nur alte Zeitungen und Handgeschriebenes, sonst nichts.“

„Handgeschriebenes, Handgeschriebenes!“ eiferte der Sigrift. „Ich meine — egag, ich hab' es dir doch gesagt von welchem!“

„Jww, von säbem! (der Dachdecker ist aus der Residenz). War nichts drin, beim besten Willen nicht!“

Der andere steckte die Nase in die Luft, dann in die leere Blechkugel. „Merkwürdig, man riecht's doch, hier herum und in der Kugel drin!“

„Jww, man riecht's“, bestätigte der Dachdecker. „Ist aber neuer Jahrgang Staatsboraz, vom Hänsi in der Surre.“

Der Sigrift ging um den andern herum mit erhobener Nase und roch noch einmal in der Kugel, dann trat er entschlossen vor den Dachdecker hin:

„Auf Ehr und Seligkeit, Dachdecker, war wirklich nichts drin? Weißt, ein Tröpfchen aus dem Jahre 1879, da gab ich unsre Freundschaft drum. — Egag, ich habe das Gütterli dazumal eigenhändig in die Kugel getan und seither ist sie nie wieder heruntergenommen worden. Und jetzt soll nichts mehr drin gewesen sein!“

Der Dachdecker wollte aufbrausen, das sei Ehrbeleidigung und so, doch besann er sich noch rechtzeitig und gestand schließlich schmunzelnd, in diesem Falle künde er die Freundschaft.

So sind die Sünder auseinandergelassen. Die Ursache dieser Entzweiung ist gewiß nicht alltäglich, darum steht sie hier. Und weil jede Geschichte eine Moral haben muß, hat auch diese eine Moral, die freilich nur für einige ganz wenige berechnet sein dürfte.

○○○

Firi.

## Prof. Steinachs Erfolge.

Unsern Lesern ist das seinerzeit vom „Bärenspiegel“ publizierte Heiratsgesuch eines 33jährigen Berners (stramme Erscheinung) im Stadtanzeiger wohl noch in Erinnerung.

Diesem Phänomen reiht sich das nachfolgende Heiratsgesuch im „B. T.“ würdig an:

### Heirat

Alleinstehende, gebildete Dame (Witwe) wünscht Verbindung mit gutsituiertem Herrn (event. in Staatsstellung oder Pensionierten) im Alter nicht unter 4 J. Suchende ist tüchtig in allen Zweigen des Haushaltes, gut präsent., liebevollen und tadellosen Charakters und nicht mittellos.

Offerten vertrauensvoll usw.

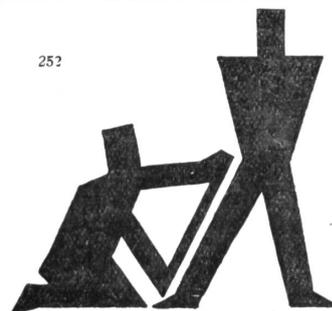
Die alleinstehende Dame reflektiert wahrscheinlich auf einen Kunden des Hrn. Prof. Steinach, unter dessen Behandlung er bereits das „Leben B“ angefangen hat.

○○○

Praktisch.

„Diese neuen Haushaltsapparate sind doch großartig,“ schwärmte der Junggeselle. „Ich habe jetzt gar keine Mühe, meine Kragenknöpfe zu finden. Immer sind sie an derselben Stelle.“ — „Wo denn?“ — „Ich brauche nur im Staubsauger nachzusehen.“

252

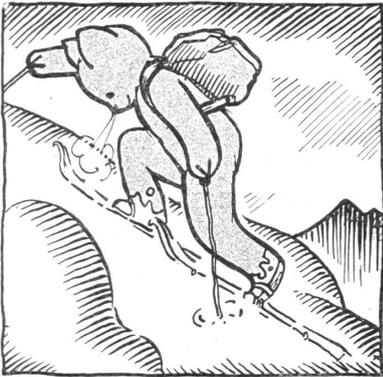


**RADNIK**  
schneidert  
chik

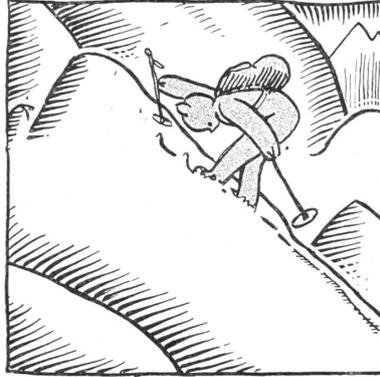
6, Ryffligässchen  
vis-à-vis dem „Anzeiger“  
Tel. Chr. 24.87

# Teddy-Bärs Abenteuer.

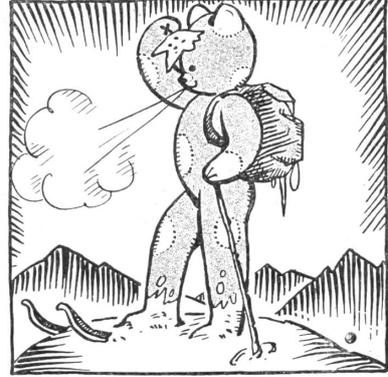
## LVIII. Teddy und die Kältewelle.



1. Als kalt und bissig weht die Brise  
Und die Natur erstarbt im Eise,  
Da geht der Teddy-Bär per Ski  
Auf eine Blüemlisalp-Partie.



2. Bei minus 40 Graden Kälte  
Geht's aufwärts über Gletscherspälte,  
Doch bald sind Nase ihm und Ohren  
Und and'res mehr schon glatt erfroren.



3. Hier steht der Teddy auf dem Firne,  
Wischt Eiseslumpen von der Stirne.  
Und dann erfaßt die Kälte binnen  
Ein paar Minuten ihn auch innen.



4. Bewegunglos erstarbt gar bald  
Bei 50 Graden die Gestalt! — —  
Es weht der Wind. Es fällt der Schnee —  
Vom Teddy geht nie fasch nütmeß!



5. Ein halb'-Jahr später stieg bergan  
Prinz Chichibu mit Führer Zahn —  
Und unbeschreiblich ist ihr Schrecken,  
Als sie den Teddy so entdeckten!



6. „Gefrierfleisch“, sagt der Führer bloß  
Und beide pickeln Teddy los.  
Damit sich's leichter talwärts trägt,  
Wird er gespalten und zerfägt.



7. Als sie dann schleunigst abwärts fragen,  
Schau'n aus dem Rucksack Teddys Hageln;  
Die Sonne brennt gar heiß darauf  
Und langsam tau'n sie wieder auf.



8. Im Dorfe flicken zwei Hebammen  
Den Teddy-Bär sogleich zusammen;  
Sie näh'n und nageln, — und zuletzt  
Wird auf den Ofen er gesetzt.



9. Rasch schmilzt das Eis und alle Glieder  
Bekommen die Bewegung wieder.  
Er wird in Decken eingebettet, —  
Er zuckt, er schnauft, — und ist gerettet!  
Ojeh.

**Gegenseitigkeit.**

Ch. Messmer.



**Fastnächter:** ... Schlecht ist mir vom vielen Essen und Trinken ...

**Stromer:** ... Und mir vom Gegenteil! — Bilden wir eine Gesellschaft auf Gegenseitigkeit!

☉☉

Verunglückte Schmeichelei.

Dame (zu einem Herrn, den sie seit langer Zeit wieder sieht): „Finden Sie nicht auch, daß ich häßlicher geworden bin?“

„Oh, meine Gnädige, Sie können ja nur schöner werden.“

**Weltkarneval.**

Prinz Karneval beherrscht die Erdenrunde,  
Er schwingt sein Szepter meist im Februar;  
Die Politik ist längst mit ihm im Bunde,  
Sie karnevalt indes das — ganze Jahr!

Ob hinten in dem Reiche der Afghanen  
Der Amanullah, Inayat, Habib,  
Endgültig seinen Weg zum Thron wird bahnen,  
Entscheiden statt Konfetti, Schuß und Hieb.

Das Irak will sich England nicht mehr fügen,  
Es demaskiert sich täglich mehr und mehr.  
Und mit Aegypten kann mich keiner trügen,  
Daß dort nicht alles Maskerade wär'.

Bei Kelloggspakt und Reparationen  
Gilt die Devise: Gäll du kennsch mi nit!  
Die Panzerkreuzer, Gase, blauen Bohnen,  
Die sind zum Frieden grad der rechte Kitt!

Die Heilsarmee will auch ihr Schauspiel haben,  
Dem Booth nimmt sie die oberste Gewalt;  
Sie will die Sünder mit der Liebe laben  
Und stürzt den General — weil er zu alt.

Selbst die Regierung z' Bärn macht saure Mienen,  
Sie hat die Ordnung vom Verkehr gestürzt,  
Ob sie der Stadt schon witzig oft erschienen,  
Der Witz war uns doch ziemlich stark gewürzt! Irisché.

☉☉☉

Hoffnungslos.

Richter (zum Landstreicher): „Jetzt sind Sie schon dreimal wegen Bettelns bestraft. Ich hoffe, daß Sie sich endlich bessern und arbeiten.“

„Soweit ich mich kenne, Herr Richter, müssen Sie diese Hoffnung aufgeben.“

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechsellkrankheiten, Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg

**Lebenspulver „HEGRA“**

Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 246 Dose für eine Kur Fr. 3.75.

Apotheke zum „Ryffibrunnen“  
**HERMANN GRÄUB, BERN**  
Aarberggasse 37

**Gerber-Schönthal**  
KLEIDERFÄRBEREI UND  
CHEM. REINIGUNGSANSTALT

Werk: Freiestr. 58  
Länggasse-Bern  
Telephon Bw. 1597

**Prächtiges Haar durch Birkenblut**

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen spärliches Wachstum, Grauwerden. Gr. Flasche Fr. 3.75.

**Birkenblut-Crème** gegen trockene Haare Dose Fr. 3.—

**Birkenblut-Brillantine** ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 und 2.50.

**Birkenblut-Shampoo**, der beste zum Kopfwaschen 30 Cts.

In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.  
**ALPENKRÄUTERZENTRALE AM ST. GOTTHARD, FAIDO**  
Verlangen Sie Birkenblut.

**Variété-Cabaret Café Scheffler**  
LANGGASSSTRASSE 42

Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

reinigt, färbt, plissiert  
alle Aufträge in kürzester Zeit  
Trauersachen innert 24 Stunden

Läden: Freiestr. 58  
Breitenrainplatz 37  
Depot: Falkenplatz 24

**VARIÉTÉ CORSO**  
Aarberggasse BERN Tel. Bw. 36.20

Nachmittags ab 16 Uhr **Künstlerkonzert**  
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt  
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler

SPESERESTAURANT — TEA-ROOM

**Sommerleisbad, Maulbeerstrasse**

empfeht sein heimeliges Lokal - Vorzüglich geführte Butterküche.  
Diner, Souper à la carte. — Pensionäre finden gute Aufnahme.  
Café, Tee, Chocofat, vorzügliche Pâtisseries. 297

Zigarren-Spezialgeschäft

**EMMA WEY**  
Kramgasse 50  
empfiehlt sich

**Sr. Hansjakob, Bern**

Maß-Schneiderei

Effingerstraße 6a :: Telephon Christoph 55.39

Anfertigung erstklassiger Damen- und Herren-Garderobe

**Interessant-**  
ersten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für

**Eheleute und Verlobte**  
durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, Genf.

**Pflug Gasthof-Restaurant Bern**  
Aarberggasse 7

empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

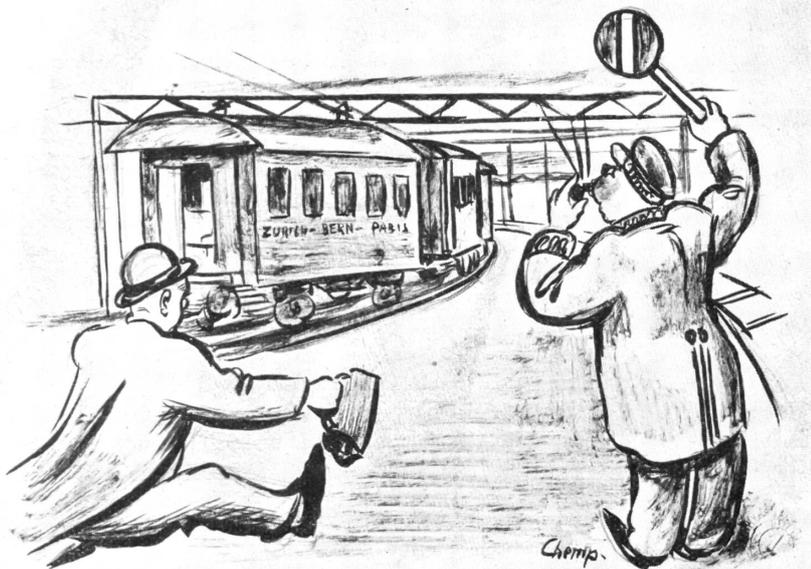
**älteste Chauffeurschule Bern**

Kurse und Fahrunterricht jederzeit  
**S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58**

**Bellinzona**

Deutschscheizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine. 305 Jul. Kuchler.

**Zürich, die Stadt des Fortschrittes.  
Selbsterlebtes.**



**Steuererklärungen.**

Haft du, o Bürger, mit Schmerzen  
Bezahlt die Steuern in bar,  
Bleibt dir keine Zeit zum Scherzen,  
folgt das neue Steuerjahr.

„Freundlich“ kamen sie geflogen,  
franko mit der Post ins Haus,  
Die Steuererklärungsbogen!  
Nimm und lies und füll sie aus!

Setz nach Wissen und Gewissen  
Alles ein, reih Zahl an Zahl!  
Laß die Müh' dich nicht verdrießen,  
Weil es das Gesetz befahl.

Sei's der Staat, sei's die Gemeinde,  
Sei es auch fürs Militär,  
Ziehst nicht, ich rat euch, Freunde,  
Dicke Striche kreuz und quer!

Selbst die Kriegssteu'r läßt nicht spassen,  
Mangelt auch der Ueberfluß,  
Alles muß der Fiskus fassen,  
Weil er alles — haben muß!

Schmäl nicht die Steuerbehörden!  
Siehe, sie rufen dir zu:  
Verheimliche nichts! Wir werden  
Besser es wissen — als du!

Irisché.

— Wozu ist der Befehlsstab da?  
— — Damit man dazu noch die Pfeife brauchen kann, wenn die  
Kurve den Ausblick auf den Befehlsstab hindert. Doppelt hält besser!

**Cigaretten** von 2 bis 10 Cts. **AUSTRIA** **Virginier** 20 Cts. 322

**Waadtländerhof**  
Schauplatzgasse 233  
**Beste Weinstube Berns**  
Spezialitätenküche Mässige Preise  
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landoll.

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel  
**RECLA-BOCHELI** in Chur  
kaufen Sie billige  
**Gummiwaren**  
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen  
usw. - Katalog gratis verschlossen.

**Café Restaurant Amthaus**  
WAISENHAUSSTRASSE 16 235  
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.  
**Billard** *Es empfiehlt sich* **FR. HERREN-RIES.** **Billard**

Manicules  
Bürsten-Garnituren  
Handspiegel  
Taschen-Toilettes  
in grosser Auswahl  
Spezialgeschäft  
**E. Wittwer**  
vormals Steuble-Wissler  
Bern, Kramgasse 23  
5% Rabattmarken 235

**Preis-Aufgabe**

(Ohne Verpflichtung für den Löser.)

**g-n-u-b-e-U t-h-c-a-m n-e-d r-e-t-s-i-e-M**

Für die richtige Lösung vorstehenden Sprichwortes habe ich festgesetzt und kommen unbedingt zur Auszahlung: 1. Preis Fr. 5000, 2. Preis Fr. 1000, 3. Preis Fr. 500, 4. Preis Fr. 200, 5. Preis Fr. 100, 6.-10. Preis je Fr. 40, 11.-100. Preis je eine Naturalprämie im Werte von Fr. 5. Die Barbeträge werden in Raten bezahlt und wird die Preisverteilung durch einen bernischen Amtsnotar beurkundet. Aus einer Haushaltung wird nur eine Lösung entgegengenommen. Lösungen aus dem Ausland fallen nicht in Betracht. Von der früheren Preisauflage «Wer will, kann viel» sind entfallen an: Frau E. Däppen, vordere Weite, Wattenwil, Fr. 5000 als 1. Preis. An L. Albiez, Spalenring 67, Basel, Fr. 1000 als 2. Preis. An Ernst Ludwig, Oltershausen, Fr. 500 als 3. Preis. An Alex. Luginbühl, Kirchbühl-Steffisburg, Fr. 200 als 4. Preis. An Frau Stamm-Röschli, Klein-Andelfingen, Fr. 100 als 5. Preis. An Joh. Boli a. d. Binden, Oberrieden: Käti Rotach, Burg 13, Biel; Albert Stamm, Unter-Iltnau; Hugo Hurter, Gallusstr. 23, Zürich 6, je Fr. 40 als 6.-10. Preis. Die 1000 Naturalpreise werden den Gewinnern brieflich bekanntgegeben.

**Chemiserie-Spezialgeschäft**  
  
**Max Hiners**  
vormals L. Nicod-Bopp  
Marktgasse 21 318  
**Bern**

### Ostern.

Der Februar ist endlich nun vorbei,  
Der Kohlenfresser, kann man füglich sagen.  
Der holde Frühling naht, in vierzehn Tagen  
Ist Ostern da, die schöne Zeit, juhei!

Schon regt sich's überall in der Natur,  
Und auch im Menschenherz die Säfte quellen.  
Es strömen frisch der Lebensfreude Wellen  
Und neues Grün blüht bald in Feld und Flur.

Die kleinen Kinder fragen jeden Tag  
Bei Eltern, Onkeln, Tanten, Nichten, Base:  
Kommt er nun bald, der liebe Osterhase?  
Wie viele Eier bringt er, Mutti sag!

Die großen Kinder machen sich bereit  
Zum Fluge aus dem Elternhaus, dem warmen.  
Manch' Mütterlein weint jetzt schon, voll Erbarmen.  
Der Sohn, die Tochter denkt: S'ist höchste Zeit!

Auch den Verliebten bringt Ostern ein Glück:  
Sie können abends wieder umherflitzen,  
Auf trocknen Promenadenbänken sitzen.  
Bald sieht die Pärchen man, unzähl'ge Stück!

Auch wer gefesselt an der Ehe Band,  
Sitzt Ostern gern an reich gedecktem Tische,  
Macht Ferienpläne für die Sommerfrische...  
Weggis — Paris — St. Moritz — Helgoland.

Nicht jedem langt dazu das Portemonnaie —  
Die Steuern! — Kohlen! — 's blybt eim bald nüt meh.  
Und auch sonst ist das Leben sündhaft teuer...  
Doch vielleicht langt's noch für paar Ostereier! Bob.

○○○

### Rekruteliebi.

Dr Hausi prömmelet mit sim Schnuggi,  
Ar kennt sie erscht e halbi Stond,  
Das Schäzi-möri, Nöggi, Töggi,  
Wie härzig, mollig und so rond.

Si spazifizöttele sälig im Dählhölzliwald,  
Als erste Schwarm vo Hausi, weiß ar sie fast net z'näh,  
Ar chüderlet so gspässig, schmeichelet schüch und lallt,  
Fräulein, darf i Ihne, vielleicht es Müntschi gäh?

Das Ehrabi hets scho lang gspanieflet,  
As ischt so gleitig derbi  
Und sälig hucht's, scho fast verzweiflet:  
„Jo gären, wenn der weit so guet si.“

W. Kröni.



#### Der Eisenbahner.

Er ist ein Kenner anerkannt,  
Bereift er doch das ganze Land.  
Er raucht die „Blauband“ immerdar,  
Weil's stets die beste Marke war.



285

#### Ein dunkler Punkt

über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht-  
abtreibung zu allen Zeiten, in  
allen Ländern, bei allen Völ-  
kern. Brosch. Fr. 9.—, 301  
geb. Fr. 10.—.

Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.



### FÄH

NEUENGASSE 28

Ryfflihof  
BERN

#### Einrahmungen

321

### HUMOR

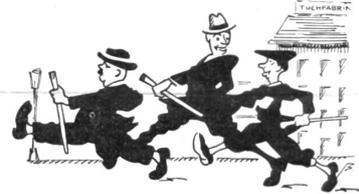
in der Reklame reizt  
die Kauflust. Machen  
Sie einen Versuch!

#### + Gummi- waren

237

Das Beste vom Besten

Ueberzeugen Sie sich  
durch einen Versuch.  
Per Dutzend Fr. 3.—  
franko. Versand diskret  
gegen Nachnahme. Post-  
fach Transit 146, Bern.



Viel leichter lässt sich wandern  
im leichten Schild-Gewand.

#### Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

Muster und Preisliste auf  
Verlangen sofort u. franko.

100

#### Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit  
200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle  
bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privat-  
appartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fließendes kaltes  
und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 260 H. Schüpbach, Dir.

Abonniert den „Bärenspiegel“

#### Restaurant Weyermannshaus

MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056

empfehlte gute bürgerliche Küche / Prima Weine  
Herrlich eingerichtetes Sälchen / Kaffee / Tee / Gebäck

**BERN** Café-Restaurant zum Turm  
(Turmetübel) Waisenhausplatz  
Prima Weine. Offenes Wartekbier. Vorzügl. Küche.  
CARL TULLER-PÜLVER.

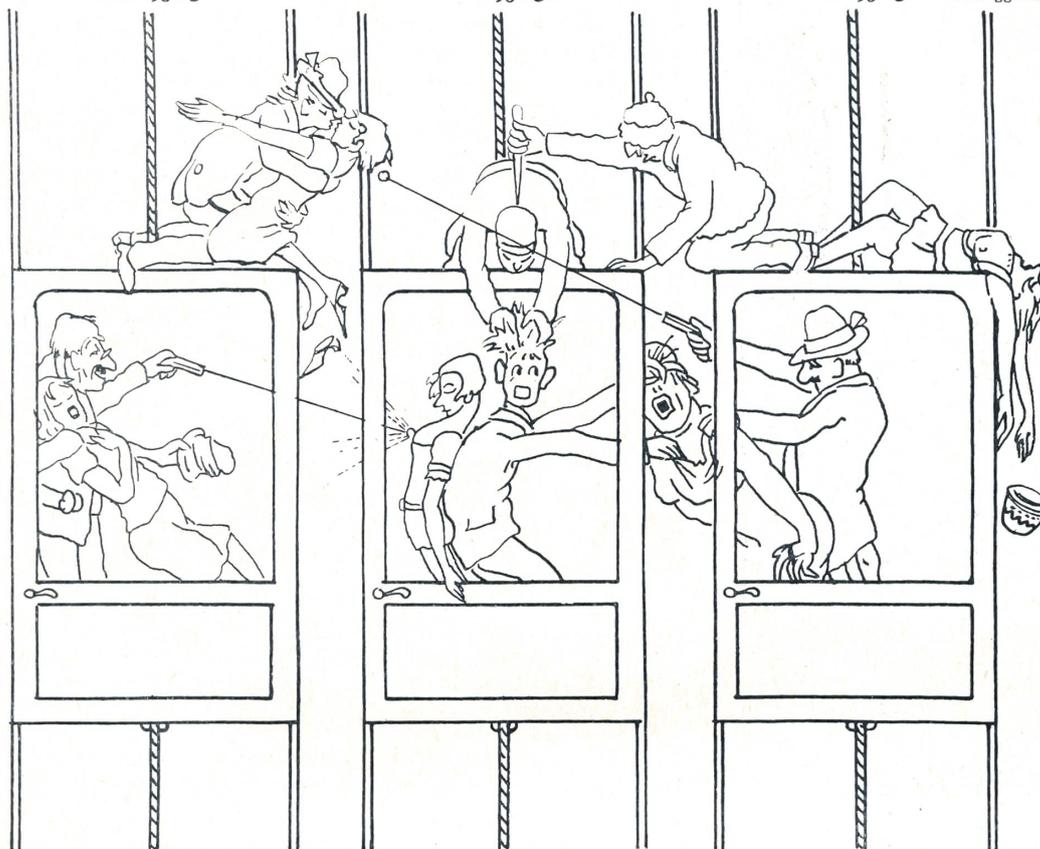
# Wie sich der kleine Max ein Drama in 3 Aufzügen vorstellt.

I. Aufzug.

II. Aufzug.

III. Aufzug.

H. Eggimann.



## Ein Weber-Stumpfen — ein Qualitätsstumpfen.

Sein köstlicher Duft, den er ausgesucht feinsten überseeischen Tabaken verdankt, schafft hohen Genuss und Wohlbehagen.

312



Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft  
**'Zum Zigarrenbär'**  
E. Baumgartner, Sebauplatzhaus 4, Bern

### Gratis +

diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandkosten beifügen. 269 Casa Dara, 430 Rive, Genf.

### Feinschmecker

324  
versucht die billigen Spezialplättli, Fondue etc. im  
**RESTAURANT DE LA POSTE**



**W. Bühlmann** Comestibles Aarberger-  
gasse 45  
Telephon Chr. 38.03

#### AUF OSTERN

empfehle ff. Bresse-Geflügel, Mähneli,  
J. Tauben, fette Hühner, sowie Löschen-  
thaler-Gitzli und Kaninchen.

Ferner lebende und lebendfr.

**Meer- und Süswasserfische**  
in bester Qualität und billigster Berechnung.

An Markttagen auch auf dem Fischstand Bühlmann  
vor dem Restaurant zum „Turm“. 320



Confiserie-Pâtisserie  
Tea Room

**P. MEYER**

Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31  
BERN 270

### Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 5.— 265

Prima Weine - Kardinalbier Freiburg

Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

### Weinstube zum Käfigturm

Oberländerstübli - I. Stock

**Mässige Preise.** 266

Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.

Weinverkauf über die Gasse.

F. Schwab-Häslter.

### BERN Konzerthaus Untere Meierei

Täglich Künstlerkonzerte 267

Bestens empfiehlt sich

E. Zybach

### M<sup>me</sup> J. Gogniat

Fusterie 1 - Genève

Tél. Stand 58.81

### Sage - Femme

Pensionnaires

Man spricht deutsch 268

### Café Barcelona, Aarberger- gasse 19, Bern

Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine  
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestron  
(einzig in Bern). 245 Inh. J. Romagosa

### BERN Restaurant Bellevue

MILITARSTRASSE 42 BREITENRAIN

Kleines Sali für Vereine und Gesellschaften  
Höfl. empfiehlt sich 269 Frau Wwe. Frei

### Confiserie - Tea Room - P. Keppler

Bern - Amthausgasse 20

**Montag offen** 269

## Kältewelle in Italien.



Die ungewohnte Eisbildung wirkte sogar nachteilig auf die Regierung.

©©©

## Tragischer Irrtum.

„Was ist denn los?“ fragte Rudolf einen befreundeten Arzt, dem er auf der Straße begegnet. „Du siehst ja jämmerlich aus.“

„Ja,“ antwortete der Arzt, „man könnte aus der Haut fahren. Da habe ich nun zwei Jahre lang einen Patienten auf Selbstsucht behandelt, und jetzt stellt sich heraus, daß der Kerl ein Chinese ist!“

## Frühling im Wienerkeller.

Kälte herrscht jetzt hier auf Erden;  
Frühling muss es trotzdem werden.  
Viel freier wird mir da mein Sinn,  
Zum **Wienerkeller** zieht's mich hin.

Um dort in diesen schönen Räumen  
Mich nach Wien hineinzuträumen.  
Bei Wein und Bier uns zu erlaben,  
Wir alten, wie die jungen Knaben.

Oh Frühlingsluft, oh Frühlingszeit!  
Frohsinn herrscht, Gemütlichkeit.  
Im **Wienerkeller** bei Leckerbissen  
Lasst uns uns're Flagge hissen.

Berner, lasst es hier euch sagen:  
In den ersten Frühlingstagen,  
Im **Wienerkeller** ohne Prunk,  
Geniesst den ersten Frühlingstrunk.

320

## Berner Glossen.

## Kapitol.

Es strebt das „Kino Kapitol“  
Nach Ruhm und nach der Ehre,  
Daß es im ganzen Schweizerland  
Das schönste Kino wäre.  
Die Aktionäre aber mehr  
Dem Wunsche Rechnung tragen,  
Aus ihrem schönen „Kapitol“  
Auch „Kapital“ zu schlagen.

## Berner Käsetage.

Leer stehen die Konzerte,  
Es geht kein Mensch hinein,  
Und zu dem schönsten Vortrag  
Stellt sich kein Hörer ein,  
Selbst wenn er hochpolitisch,  
Zieht er den Bürger kaum,  
Denn „Käse“ gibt's und „Fondue“  
Im Saal zum „Maulbeerbaum“.

## Die Bahnhoffrage.

Seit vielen Jahren plant man  
Daran schon hin und her,  
Er ist zu klein, längst längst nicht  
Mehr für den Großverkehr.  
Doch ist ein neues Plänchen  
Dann endlich mal perfekt,  
Kommt stets noch vor dem Abschluß  
Ein — besseres Projekt.

## Der Getreidefrieden.

Nun ist er doch geschlossen,  
Der Frieden um das Brot,  
Nachdem fünf lange Jahre  
Getobt des Kampfes Not.  
Das „Monopol“ für immer  
Ist nun in Bann und Acht,  
Und Musy spricht zum Volke:  
„Das habt Ihr brav gemacht.“

©©©

skarabäus.

## Neueste Nachrichten.

In Abänderung des bisherigen Modus hat der Bundesrat beschlossen, auf Anfragen von Kantonsregierungen oder deren Mitglieder Stellung zu nehmen und selber Antwort zu erteilen.

In ihrer letzten Sitzung haben die Berner Bäckermeister beschlossen, daß vom 1. April an sämtliche „Mütschli“ gleiche Größe erhalten sollen wie die „Büeli“ in der Ostschweiz.

Eine Mustersehung sei bereits auf dem Wege.

©©©



Der Winter u im Summer.

Zeichnungen von Hans Eggimann.

## Im Winter u im Summer.

Du isch hür g'schlagt worde über dä grüfelig schträng Winter, wo mir gha heige u wo sich die eutischte Lüt nid hei möge ane schträngere bsinne. Aus isch froh gsi, wo gäge Merze der Föhn e chli die Hüüfe Schnee zämegrueset het. O ihr liebe Lüt! Mir hei wäger früecher o schträngi Winter e gha, u denn hei die ermere Lüt no viu meh drunger müesse liide aus hüttigstags. Demzumau het's no fei soziali Fürsorg gäh, mi het nid chönne ga Chole u Gogg reiche für deheime z'füüre. Nobisquant! Mi het denn überhoupt no nid so viu mit de Chole geschäftet wie hüt. Wär's e chli chli vermöge het, het öppe-ne es fuerer Turbe zuecheta, u wär's nid vermöge het — da het's haut gheisse: Mlee, Giele, i Wändu ga schpruufe! De si mir aubez i ds Dählig e oder sogar i Gurtewändu ga zämehöne was z'föhne gsi isch. Mängs verbotes Tamli u Buechli het der Wäg i d'Mättu gfunge u das Erlegschtrüpp der Jiiru na bis wit über ds Dählig e us isch bis ufe letschte Schtumpe zu Wedele worde, wo mir Giele a de freie Hauttage oder na der Tschaaage si ga heiferge. We de scho mängisch no öppe-ne Schtigg vomene Gartehaag oder vonere Ladewang mitgloff e isch, so het üs das nid im gringschte duuret.

Grad wiu mir vo der Cheuti brichte, chöme mir zwöi Schtückli z'Sinn, wo a der Mättu passiert si, beidi zäme fasch

glich, nume isch eis im Winter u ds angere im Summer gsi. Dibr chöit mira sauber wärweise, weles das ds brevere gsi isch.

Aufo es isch o so imene grüüfelig schtränge Winter gsi, wo's no zmitts i der Schtidu so groß Hüüfe Schnee gha het, das me fasch nid drüber übere cho isch. Um Schtaude unger hei d'Schtideteler u mir Mätteler Siele g'schlittlet u das isch eso glatt worde, das d'Fuerwärd fasch nid hei obsi u nidji chönne. Jz isch a der Mättu wie me weiß d'Metzgerei vom Schläfli, wo dennzumau no der aut Vater Schläfli druf gsi isch, e grüüslig e gäbige u beliebte Mändu, wo öppe no gwüßt het, wo die arme Lüt der Schueh drückt. Mängs Pfung Schpäck, mängs Bizli Schwinigs isch zu de ermere Lüte cho, wo niemer vo zahle g'redt het. Dennzumau het der Schläfli e junge Chnächt gha, e chli ne Ganggu une Schwadli. Dä isch de aubez a de Metzstage i ds Schlachthuus die g'metzete Söi mitem fuerwärd ga heireiche. Jz het dä Chnächt mit ere Chänmere (dennzumau het me no feini Särviertächtere gha) im Adler es chlis Gschleipf gha u het de mängisch im Verbigang no hurti im Adler ag'kehr, we-n-es öppe-n-e chli günschtig gsi isch. So isch es o dennzumau gsi, wo mir g'schlittlet hei. Du het sich dä Chnächt im Adler e chli verschpätet u het du pressiert für hei. Ufem Wage si fächs haub Söi gläge u hingeruf isch e große Züber gschlange, wo d'Gringe, d'Ohre, d'Säufües u söttige Gräbu drinn gsi si. Der Chnächt het d'Mechanik azoge, bis d'Reder nümme zringtum gange si u het der Schtaudeschtidu abgkehrt. Wiu's aber cheibe glatt isch gsi, so isch es du einewäg tiffiger nidji gange aus der Chnächt gemeint het. Wie-ne Schlitte isch dä Wage der Schtidu abpfilet u im Chehr dunge i der Mattenangi het er du der Rank nid rächt verwütscht. Der hinger Wage isch linggs ufgezbet, pouff, a ds Trottoir ane, d'Glebere si bouzgedi uf gschlange u der Züber hingerfer ufem Wage mit emene grandige



Der Züber singel mit eme grandige Tagli Bifan.

Satz i Schnee use, das d'Söifües u d'Söiohre nume-n-eso i der Luft ume zwirbelt si. Der Chnächt het mit de Koffe g'fluecht u der ganz Wüsch Siele dene Söifües nache u dermit abpfilet. Wo die Glebere du gschlange si, isch der Chnächt hingeredo. Mir paar Mätteler Siele, wo-n-är leider behennt het, hei ihm du g'hulfe der Räschte vo däm Söizüg ufem Schnee use fische, aber es isch lang nümme aus vorhande gsi! Der Chnächt het im Haar g'chrauet u gfluechet was use möge het. Mi hei ne tröschtet, es sige doch no au fächs haub Söi da u-n-es hät mitem Wage u mit de Rosß no chönne schtrüber ga. Afäng, är het jis fuerwärd heig'füert u der Vater Schläfli wird ihm ob däm Angfeu wou nit der Gring abgschrisse ha.

\*

Im Summer usse isch es gsi, wo a der Schiffloube vorne ganz es ähnelchs Schtückli passiert isch. Da isch i der Schtebere-n-obe, a der Züghusgass, wo itze ds Bärner Tagblatt isch, die große zäntume bekantti Schpezereihandlig vom Schnorf gsi. Dä het es großes Lagerhus gha im aute Chloschter hinger der

französische Chile, wo hüt ds Polizeigebäu schteit. Dä Schnorf het dennzumau fasch aune chline Schpezereilädeli d'Waar g'liferet, emu o dene a der Mättu. Einisch, äbe-n-a däm Summertag, isch das fuerwärd vom Schnorf a der Schiffloube vorne vor emene Lädeli gschlange u het Waar abglade. Es isch grandig heiß gsi u d'Bräme hei d'Rosß fasch gfrässe. Nachem Ablade nimmt der fuerme d'Rosß a d'Hang u brüelet „Hü!“ Die si wäge de Bräme e chli ulidige gsi u hei e chli z'räh azoge, so das e Chübu vou Melasse, wo z'overscht ufem Wage gschlange isch, ds Uebergwicht het übercho u abetorklet isch, z'mitts uf d'Schtraß use, päng, z'mitts abenang verschruttet u d'Melasse isch i d'Schtraß use gloffe. U, das het es Hallo gäh bi üs Siele! Der fuerme het gschwing e große Chachle greicht u die Melasse weuwe ineschufle. Aber herrje! Die Melasse isch vo der Hitz ganz dünne gsi u radibums uf der Gass verlosse. Mir Siele aber mit de Toope dri u ufgeschlädet was gisch was gesch. Der Lügga aber isch vo aunezäme der schlaucht gsi. Ar isch tiffig hei ga-n-es paar Löffle reiche u du si mir auzäme um die Melasse



Si die si mir auzäme um die Melasse im Handel uf eme Raunge gläge u si die Melasse g'lofft.

ume im Dräck ufem Ranze gläge u hei die Melasse g'lofft. We's scho aubeneinisch e Biz g'fangelet oder g'roßdräcket het, das het üs nobis g'mängt! Was dervo überbliebe isch, hei nume no d'flöige u d'Bräme chönne uselotse. Für üs Siele isch das es grandigs feschet gsi u we's scho drufabe aunezäme mordschlächt worde-n-isch u üsere vier der ganz Ube hei müesse göögge wie-ne Gärbihung, so hätte mir doch auzäme die Melasse nid biuig gäh. Das isch üs feiedli es Erläbnis gsi, wo me no lang dervo brichtet u dermit g'schtöderet het — u das isch es!

©©©

E. G.

### Im Zeichen der „Saffa“.

Im „Anzeiger“, Nachrichtenblatt für Luzern und Umgebung, lesen wir unter den Publikationen des kantonalen Arbeitsamtes Luzern folgende Stellengesuche:

#### Stellensuchende Frauen und Töchter:

Gartenarbeiter, Metzger, Schuhmacher, Maurer, Gipsler, Dachdecker, Zimmerleute, Steinhauer, Malerhandlanger, Schreiner, Schriftsetzer, Maschinenmeister, Tiefdrucktechniker, Schlosser, Mechaniker, Hilfsmonteur, Spengler, Elektriker, Büropersonal, Hotelpersonal aller Art, Magaziner, Handlanger, Erdarbeiter u. Tagelöhner.

#### Stellensuchende Männer:

Haushälterinnen, Herrschaftsköchin, Aushilfsköchin, Ladenlehrtöchter, Aushilfen, Wasch-, Putz- u. Stundenfrauen.

Es ist erreicht!

## NEO-SATYRIN

das bekannte Kräftigungsmittel gegen

P 643 Y

### Sexuelle Neurasithenie und deren Folgen

In Apotheken. Originalschachtel Fr 15 —, Probepackung Fr. 3.50

Depot für den Kanton Bern: Kirchenfeld-Apotheke, Thunstrasse 15, Bern

# Wintersport-Kehraus.

Rickenbach.



An das Staatsarchiv des Kantons Bern  
593. Bern

A. Z.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postcheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Insetate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).